

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Verkaufspreis: Abnehmer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.40 M., durch Träger und ausw. Verkäufern frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Anzeigenzeile 10 Pf., Sonderbeilagen 4 Pf., per 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2013, 2014, 2017. Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2004, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 506.

Donnerstag, 4. Oktober 1917.

71. Jahrgang.

Eine neue Schlacht in Flandern.

Zusammenbruch französischer Angriffe östlich der Maas. — Wilson gegen den Handelskrieg.

Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seerescharpe Kronprinz Rupprecht. Die achte Kampftätigkeit des Heines in Flandern ist der an den Vortagen: Tief in das Gelände hinter unseren Stellungen reichend und auf die belgischen Ortschaften gerichtetes starkes Störungsfeuer gegen einzelne Abstände unserer Kampfsone, in der Mitte der Schlachtfrent zu heftiger Wirkung in Feuerlöcher zusammengefaßt. Die Nacht hindurch hielt vom Douthoulster Walde bis zur End der gewaltigen Artilleriekämpfe unvermindert an; heute Morgen kehrte er sich zum Trommelfeuer.

Mit dem Einsetzen harter eisiger Anariffe im Westen um Ypern ist die Schlacht in Flandern von neuem embannt.

Bei den anderen Armeen war insoweit schlechter Beobachtung die Gefechtsintensität insüber meist auf ein geringes Maß beschränkt; erst gegen Abend lebte sie auf.

Seerescharpe deutscher Kronprinz. Auf dem Ostufer der Maas setzte bei Einbruch der Dunkelheit schloßartig harkter Feuer an der Höhe 344. östlich von Samonens ein. Tief angedert brachen die Franzosen bald darauf zum Anariff vor, um die von uns dort angewonnenen Stellungen zurückzugewinnen. Der Anariff brach in der Abwehrwirkung unserer Artillerie und an der röhren Widerstandskraft der Württembergers verfrucht und ergebnislos zusammen.

Seerescharpe Herzog Albrecht. Lebhafter Artilleriekämpfe entspannen sich zeitweilig dicht westlich der Mosel und im Sundgau; Anariffe erfolgten dort nicht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Jakobstadt, Dünaburg und am Ibrca, sowie am Donaukie bei Galatz nahm die Feuerintensität vorübergehend zu; Erkundungsgeschehe verliefen an mehreren Stellen für uns erfolglos.

Razendnische Front. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Eine Kundgebung Hindenburgs.

Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Wolff-Teil.)
Mit seiner Majestät, meinem allergnädigsten Kaiser, König und Herrn haben weite Kreise des deutschen Volkes Anteil genommen an meinem siebzehnten Geburtstags. Der Tag ist dadurch für mich zu einem Festtag geworden, dessen herrliche Eindrücke bis an mein Lebensende in meinem Herzen haften werden. Meinen tiefempfundenen Dank kann ich nur auf diesem Wege ausdrücken. Durch die unerschütterliche Geweise freundlicher Anteilnahme zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, daß ich wie bisher mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines kaiserlichen und königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes einsetze werde. Diesem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer Bitte.

Wir haben im übermächtigen Ansturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles gab. So muß es bleiben bis zum letzten. „Nun danket alle Gott.“ Auf blühender Bahnhaut sorgt nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Misgunst in unsere Reihen und härt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen, vertraut, daß der deutschen Eiche Lust und Licht geschaffen werden wird zu freier Entfaltung!

Die Musteln gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge geradend! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein!

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Die siebente Krieganleihe.

Die Einzahlungen auf die siebente Krieganleihe haben, obwohl erster Pflichtzahlungstermin der 18. Oktober ist, bereits seit dem 29. September einen außerordentlich großen Umfang angenommen, so daß der bisher festgesetzte Betrag den während der gleichen Zeit bei der sechsten Krieganleihe eingezahlten erheblich übersteigt. Diese sehr erfreuliche Tatsache sollte für jedermann eine Mahnung sein, mit dafür zu sorgen, daß das Endergebnis der Zeichnungen den zurzeit zulässigen hohen Erwartungen entspricht.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 3. Okt. (Amtlich.)

Neue Unterseebootverluste im Ärmelkanal und in der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischerfahrtaue, darunter drei bewaffnete Dampfer und der neue eisliche Sealer „Independence“. Von den drei bewaffneten Dampfern fuhr einer unter französischer Flagge, ein anderer war vom Aussehen des eislichen Dampfers „Reval Castle“ (1885 Br. N. L. O.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englisches Großflugboot abgeschossen.

Berlin, 3. Okt. (Amtlich.)

Seeflugschwärme der flandrischen Küste haben unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christian am 1. Oktober abends vor der Themelmündung ein englisches Großflugboot abgeschossen und vernichtet. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vergebliche Fliegerangriffe.

Straßburg, 3. Okt. (Wolff-Teil.)

Feindliche Flieger versuchten am Dienstag, den 2. Oktober 1917 nach 9 Uhr abends sich der Stadt zu nähern. In dem darauf einsetzenden Sperrfeuer der Abwehrgeschütze gelang es nur einigen wenigen Flugzeugen, die Stadt zu überfliegen. Nach Abwurf von wenigen Bomben rückte der Feind ab. Durch den feuerlichen militärischen und nur aus geringen Sachschaden angerichtet wurde, verschwand die Flugzeugengruppe allgemein in nördlicher Richtung.

Karlsruhe, 3. Okt. (Wolff-Teil.)

Gestern abend und im Lauf der Nacht waren zahlreiche feindliche Flieger über badischem Gebiet. Nach den bisherigen Meldungen hatten sie als Ergebnis ihrer Unternehmungen nur einige Bombenschwärme, ohne Menschen- oder Sachschaden, auf freiem Gelände bei Kitzingen, Kallmatt und Baden-Baden. Am nächsten Morgen hatten sie, dank der tatkräftigen Abwehr, keinen Erfolg.

„Vermittlungsangebot“ des Papstes.

Amsterdam, 3. Okt. (Ela. Teil. 16.)

Wie Reuters aus Rom berichtet, bringt das Organ des Ministers des Aushern, der „Giornale d'Italia“ die Mitteilung, der Papst habe den Ententemächten ein direktes Vermittlungsangebot unterbreitet. Das Blatt fügt folgendes hinzu: Die Information, die den Papst in den Stand setzt, den Alliierten zu versichern, daß Deutschland bereit sei, Belgien und die besetzten Gebiete Frankreichs zu räumen, wurde dem Papst in den Berichten der Agenten von München und Wien gemacht.

In seiner zweiten Note an die Ententemächte gibt der Papst seine Abstinenzvorschlüge genau an. Diese umfassen die Abschaffung der militärischen Dienstpflicht, und die Einrichtung eines internationalen Gerichtshofes gegen die Friedensstörer, dessen Aufgabe es sei, festzustellen, daß eine solche Friedensschädigung stattgefunden habe.

Da die Reichsregierung ebenso wie die Österreichisch-ungarische Regierung erklärt haben, daß weder dem Papste noch sonst jemandem Deutschlands Bereitwilligkeit, auf Belgien und Nordfrankreich zu verzichten, mitzuteilen worden sei, ist die Vermittlung als Schwindel zu kennzeichnen. Wir werden uns, solange die neue Krieganleihe ausliegt, noch auf andere feindliche Versuche, Mißtrauen und Uneinigkeit unter das deutsche Volk zu säen, achten müssen. Die richtige Antwort darauf lautet: Nicht erwidern!

Verheerungen in Tokio.

Tokio, 3. Okt. (Wolff-Teil.)

Reutermeldung: Ein Taifun von nie daerweiterer Stärke hat Tokio am Montag am frühen Morgen verheert. 100000 Menschen sind obdachlos, hunderte wurden getötet, verletzt und werden vermisst.

Zur Rede des Grafen Czernin.

„Die Zeit des Wartens ist nicht unbegrenzt.“

Die Budapest Rede des Grafen Czernin, die unter gewissen Voraussetzungen für Abrüstung und Schiedsgerichte eintritt, begegnet in der deutschen Presse verschiedenartiger Beurteilung. Die „Kreuzzeitung“ wendet sich mit Recht entschieden gegen eine „Beruhigung unneces Friedensprogracommis mit einem pazifistischen Zukunftsblinde“, und die „Post“ erklärt sehr treffend: „Bei völliger Unsicherheit aller internationalen Abmachungen kann nur die nationale Sicherung auf Grund von Machtverhältnissen, die ganz territoriale Beziehungen berücksichtigen, Schutz und Stütze sein.“ — In einer kritischen Betrachtung der „Tagl. Rundschau“ heißt es: „Von Moskau bis Washington wird jeder, den es angeht, aus dieser Rede herausgehört haben, daß

Graf Czernin wirklich den Frieden und die Abrüstung auf jede Gefahr hin möchte.“

In den Blättern der Linken wie „Sozial. Ztg.“ und „Berl. Tagebl.“ wird dagegen die Rede des österreichisch-ungarischen Ministers als eine „kaasdmännische“ anerkannt.

Berlin, 4. Okt. (Wolff-Teil.)

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: „Die Gedanken, die in der Kundgebung des Papstes ausgesprochen wurden, hat Graf Czernin in seiner gestrigen Budapest Rede weiterentwickelt und arbeitsmäßig formuliert. Mit Nachdruck abgelehnt hat er die Vorstellung, daß die Entwicklung der internationalen Beziehungen einfach da wieder aufknüpfen könnte, wo sie durch den Ausbruch des Weltkrieges abgebrochen wurde. In Worten, die von wahrer Menschlichkeit erfüllt sind, sucht er dem neuen Geist seine Bahn zu weisen und entwirft das Bild einer neuen Weltordnung, wie sie seiner Ansicht nach zum Heile der kommenden Geschlechter aus diesem Weltkriege hervorgehen muß.“

Internationale Weltabrüstung, olistatorisches Schiedsgericht, keine territorialen Vergrößerungen, unbedingte Wirtschaftsfreiheit, das sind die Prinzipien, deren gleichmäßige und allseitige Durchführung die Welt vor der Wiederkehr der Katastrophe sichern würde, die wir durchmachten und in der wir heute noch leben. Wenn der österreichisch-ungarische Staatsmann mit dieser Selbstkritik für die künftige internationale Ordnung eintritt, so kehrt er dabei auf dem festen Boden der nicht mehr zu erschütternden Kriegsergebnisse. Zu ihnen zählt er vor allem die Befestigung des Dogmas, daß Österreich-Ungarn ein souveräner Staat sei. Nur ein Staat, der seinem Leben ein Lebensrecht erwiesen und seinen Platz in der Völkergemeinschaft gegen alle Anariffe sichergestellt hat, vermag die Hand an Vereinbarungen zu legen, die nur in einer schicksalhaften gegenseitigen Anerkennung der staatlichen Lebensrechte möglich sind. Das gilt, wie für Österreich-Ungarn, so auch für alle Glieder unseres Bundes. Es entspricht dem Wem uns ein unierer gemeinsamer Stärke, wenn Graf Czernin erwartet, daß

die gegnerischen Kriegsziele.

von denen unsere Feinde schon vieles ausgegeben haben, noch weiter zusammenzufassen werden. Den großen Worten der feindlichen Staatsmänner steht er die großen und harken Tatsachen entgegen, die uns eine Sprache der Verständlichkeit gestatten. Aber auch darüber läßt Graf Czernin keinen Zweifel. Wollen die Feinde die Verwirklichung des Krieges, so sind auch wir in unseren Entschlüssen frei und an das jetzt aufgesetzte Programm nicht gebunden. Noch warten wir darauf, ob auch auf der anderen Seite sich der Geist vernehmen lassen will. Daß diese Zeit des Wartens nicht unbegrenzt ist, sprach Graf Czernin mit Kraft und Nachdruck aus.“

Wilson gegen den Handelskrieg.

K. Basel, 4. Okt. (Ela. Teil. 16.)

„Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Wilson veranlaßt in einer Note an die Verbündeten die Aufgabe der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskongressen, die einen Handelskrieg nach dem Friedensschluß betreffen.

Die Sozialisten in Argentinien.

K. Buenos Aires, 4. Okt. (Ela. Teil. 16.)

Meldung der Agence France: Die parlamentarische Gruppe der Sozialisten beschloß, ihre Mandate nicht anzunehmen, da der Abrüstung mit Deutschland beschloffen worden ist, ohne daß die Sozialisten zugestimmt hätten.

Der Friedensantrag verlag.

Berlin, 4. Okt. (Ela. Teil. 16.)

Der demokratische Konarck in Petersburg hat mit 610 gegen 585 Stimmen den Antrag der Kammer auf eine Kundgebung für sofortige Friedensverhandlungen auf der Tagesordnung abgelehnt, also mit einer Mehrheit von nur 25 Stimmen bei annähernd 1200 Stimmberechtigten.

Die Ministertrise in Schweden.

Stockholm, 3. Okt. (Wolff-Teil.)

Meldung des Schwedischen Telegrammbureaus: Der König hat am 2 1/2 Uhr die Führer der drei großen Reichsparteien zu sich, Trüner und Admiral Lindmann von der Rechten, den Universitätsprofessor Eden und das Mitglied der Ersten Kammer Norström von den Liberalen und den Redakteur Branting von den Sozialdemokraten zu sich geladen. Der König hat dabei u. a. aus: „Seit Beginn des Weltkrieges war mein Politik darauf gerichtet, unser Land außerhalb des Krieges zu halten und unter Wahrung unserer vollen Selbstständigkeit

eine strenge, unparteiische Neutralität zu beobachten. Aber mit jedem Tag mehren sich die Schwierigkeiten für uns, und es behält der arbeitsame Arbeiter die Sorge, um unsere einmal eingenommene Stellung beizubehalten zu können. Da nun die Mitglieder des Staatsrates infolge der innerpolitischen Verhältnisse gemindert haben, zurücktreten zu lassen, schien es mir eine für alle politischen Parteien gleich wichtige Angelegenheit zu sein, zu untersuchen, wie die Sache unter solchen Umständen in der für das Land bestmöglichen Weise zu ordnen ist. Verhüllt habe ich die bestimmte Auffassung, daß es das Beste wäre, wenn, wie es während des Bestehens in mehreren anderen Ländern geschah, ein Ministerium gebildet werden könnte von Vertretern sämtlicher bedeutenden politischen Meinungsrichtungen, ein Ministerium, das eben durch diese Zusammensetzung sowohl nach innen als auch nach außen die Einigkeit sofort herstellen könnte, mit der meine bisherige Neutralitätspolitik vom schwedischen Volke getragen wird."

Der König appelliert schließlich an die vaterländische Gesinnung der Parteiführer, persönliche Auffassungen oder Parteianhänger einer allfälligen Lösung der vorliegenden Fragen überdies im Wege stehen zu lassen.

Pressstimmen zu den Vorschlägen des Königs.

Stockholm, 4. Okt. (Volkst.) Der Vorschlag des Königs an die Parteiführer, ein Koalitionsministerium zu bilden, findet in den Zeitungen aller Parteirichtungen lebhaftes Aufkommen. So war der „Socialdemokrat“ in einer Besprechung, weist jedoch in Uebereinstimmung mit „Dagens Arbetare“ und anderen liberalen Zeitungen auf die unbedingte Notwendigkeit innerer Reformen, vor allem auf die Aenderung des Gemeindewahlrechts hin. Demgegenüber betont das Organ der Rechten, daß keines der konservativen sich niemand durch irgend welche parteipolitische Bedenken hindern lasse, an der Koalitionsmittelsarbeit zu beteiligen, wenn damit ein Kräfteausgleich für Schweden Neutralität, und Haushaltspolitik gewonnen werde; doch lehnt die Rechten die Anträge auf Verfassungsänderungen entschieden ab. Die „Dagens Nyheter“ lehnt für das Bestehen des Planes einer Koalitionsmittelsarbeit in dem innerpolitischen Geschehen. Die Worte des Königs über die Beibehaltung der bisherigen und wirtschaftlichen Neutralität bezeichnen als allgemeinste Basis.

Berlin, 4. Okt. (Volkst.) Die Möglichkeit der Bildung eines Koalitionsministeriums in Schweden hängt, laut „V. T.“, einzeln von der Haltung der Konservativen ab. In deren Zeitungen wird die Aussicht auf ein liberal-sozialistisches Koalitionsministerium mit wachsender Schärfe bekämpft.

Parlamentarischer Abend beim Reichkanzler.

Berlin, 4. Okt. (Volkst.) Zum erstenmal seit Kriegsausbruch öffnete sich die Räume des Reichskanzlerhauses gestern wieder an einem parlamentarischen Abend. Unterstützt von seinem Pressechef und von seinem Adjutanten, empfing der Reichskanzler auf liebenswürdige Weise zahlreiche Gäste aus allen Parteien des Reichstages. Neben den Abgeordneten waren für sämtliche Staatsminister, Staatssekretäre, Unterstaatssekretäre und Ministerialdirektoren, mehrere Mitglieder des Bundesrats, der Direktor und die Räte der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes erschienen. Auch viele Vertreter der Presseorganisationen des Reichs und der Berliner Presse waren anwesend, denen ebenso wie den Abgeordneten selbst erwünschte Gelegenheiten geboten war, die neuen Mitglieder der Reichsleitung und der vorkrieglichen Staatsregierung in amüsantem Gedankenaustausch kennen zu lernen. Die politische Unterhaltung war sehr rege und hielt die Gäste des Reichskanzlers bis um die zwölfte Stunde beisammen.

Kurze politische Nachrichten.

Allgemeine politische Annäherung in Polen. „Dziennik Narodowy“ (Wirtschaft) bringt die Nachricht, daß eine allgemeine politische Annäherung im Königreich Polen in den allerersten Tagen erfolgen wird.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 4. Oktober.

„Sammelmerkblatt“.

Was soll gesammelt werden?
Für welche Kriegswirtschaftlichen Zwecke wird gesammelt?
Von wem und zu welchen Preisen werden die Sammelhandsände angenommen?
Wer erteilt Auskunft über die einzelnen Gesandtheiten?
Auf alle diese Fragen gibt ein Merkblatt Bescheid, das der letzten erschienenen Nr. 30 des „Kriegswirtschaftlichen Mitteilungsblattes“ beiliegend ist.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittags 2 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte, aufs Treueste sorgende, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Frau Pfarrer Wundt
Magdalene geb. Hüffel

nach längerer Krankheit im Alter von 85 Jahren in sein himmlisches Reich abzurufen.

In tiefstem Schmerze

Lina Esch geb. Wundt Prof. Dr. F. M. Auler
Luise Auler geb. Wundt Sophie Hüffel
und 5 Enkel.

Wiesbaden, Barmen, Berlin, östl. Kriegsschauplatz, den 2. Oktober 1917.

Die Trauerfeier findet statt am Freitag, den 5. Oktober nachmittags 6 Uhr, Schützenstrasse 12, die Beerdigung mit vorhergehender Feier in der Kirche zu Pfiffelheim Samstag, den 6. Oktober nachmittags um 3 1/2 Uhr.

Mittelstaaten und Nachrichten“ beilegt und von dem beim Kriegswirtschaftlichen Amt für Sammel- und Beförderungsamt, Berlin W. 8, Charlottenstraße 71, bezogen werden kann.

Vom Wochenmarkt ist heute nichts Besonderes zu berichten. Man merkt, daß die Herbstzeit da ist. Gurken und Tomaten verschwinden allmählich, dafür kommt einhares Winterzwiebel, Kohlrabi, usw. auf den Markt. Am Obstmarkt sind auffällig viel Äpfel vertreten, die zu 50 und 200 Mark verlangt werden. Für Weintrauben werden 1.80 und 2.20 Mark verlangt. — Am hässlichen Marktstand gab es Weiskraut zu 7 Pf., Spinat zu 30 Pf., Salat zu 8 Pf., Gelbe Rüben zu 14 Pf., Lauch zu 10 und 15 Pf., Karbida zu 5 Pf. und Rettiche zu 5 und 6 Pf.

Theater. Auf Anlaß des 70. Geburtstages des Generalleutnants von Hindenburg finden im Thalia-Theater bis einschließlich 5. Oktober täglich je zwei große Festvorträge statt, die sich dank des vielseitigen und geschickt zusammengestellten Programms eines guten Besuches erfreuen. Neben einigen Filmen mehr humoristischen Inhalts tragen die Darbietungen der Lichtbühne durchwegs militärischen Charakter. Besonders Interesse beanspruchen die militärischen Aufnahmen des 1. Weltkrieges, die mit erhellender Wahrheitstreue die Hölle der Schlachten an der Aisne festhalten haben. Auch die Bilder „Bei Hindenburg“ und „Ende der Hauptquartier“ und „Der Kaiser in Vlaanderen“ haben großen Anklang. Ein von dem Mitglied des Residenztheaters Rudolf Otto abgegebener Prolog weist in zweckentsprechender Weise auf die Bedeutung des Tages hin.

Kartoffellieferungen, die durch die Kartoffellieferungsgesellschaft besorgt werden, sind am Freitag, 5. bis Montag, 8. Oktober auf dem Geschäftsimmer, Hellmündstraße 45, Ecke Weiskrautstr., 1. Stod. vormittags von 8 bis 1 Uhr zu beantragen. Der Geldbetrag ist mitzubringen. Die Anmeldungen gehen durch den Briefkasten. Wir verweisen auf die entsprechende Bekanntmachung im Anzeigenblatt.

Gewarnt werden die hiesigen Geschäftsleute vor einem ungen. bündigen Menschen, der mit dem alten Trick arbeitet, in Geschäftsläden Geld wechseln zu lassen und dabei das Wechselgeld samt dem zu wechselnden Groschen- oder Pfennigstück an sich zu nehmen und rasch zu verschwinden. Eine nähere Beschreibung seiner Person fehlt, doch macht er den Eindruck, als sei er ein deutlicher Seereisender.

Die bewährten Verhältnisse, Ausgabe 1888 und 1884, enthalten die vorkriegliche Verhältnisse Nr. 93, die bayerische Verhältnisse Nr. 131 (Schluß) und die schlesische Verhältnisse Nr. 148. Sie liegen im Schalterraum unserer Geschäftsstelle zur Einsicht auf.

Sterbefälle in Wiesbaden. Am 2. Oktober: Barbara Wiener Eheg. geb. Pera, 79 J. Hedwig Wittke, 84 J. Rosalinde Hülsmann Eheg. geb. Strauß, 70 J. Magdalena Bandt Eheg. geb. Hüffel, 81 J. Oskar Dieblich, Rittergutsbesitzer, 50 J. — Am 3. Oktober: Ernst Arnold, Glasermeister, 70 J. Friedrich Gottwald, Privatmann, 70 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. In dem Programm des morgens Freitag stattfindenden Symphonie-Konzertes tritt eine Aenderung ein, indem statt der 3. Symphonie in A-Dur von Joh. Brahms, die 2. Symphonie in D-Dur zur Aufführung gelangt. — Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß im Interesse der Sache und in Berücksichtigung des dringenden Bedingens vieler Konzertbesucher sämtlich bei Symphonie- und Kammerkonzerten die Saalplätze zwischen den einzelnen Säulen von Symphonien, Saiten, Instrumentalkonzerten, Kammermusikwerken und Sonaten nicht abgeben werden.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden e. V. hält heute abend 8 1/2 Uhr in Klubstimmer der „Wiesbadener“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Bei der Wichtigkeit und Reichhaltigkeit der Tagesordnung ist vollständiges und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Rassauische Nachrichten.

Rönigheim i. T., 4. Okt. Kirchliche Geschenke. Der evangelischen Kirchengemeinde wurden geschenkt: von der verstorbenen Großherzogin von Luxemburg, Herzogin von Nassau, ein Grundstück im Werte von 2500 M. zum Zwecke eines Friedhofes; von der Großherzogin Marie Adelsfeld von Luxemburg ein Piano; von der verstorbenen Großherzogin von Luxemburg, Herzogin von Nassau, 1000 Mark für den Frauenverein; vom Großherzog von Baden für das Herzogin Adelsfeld-Stift 600 M.; zur Verschönerung einer neuen Kirchenorgel; von Herrn Albert Andreae 1000 Mark, von Frau Arthur Andreae 500 M., von Leutnant Fritze, v. Bethmann 1000 M., von Dr. Du Bois 500 M. und von Herrn Eduard Kusler 500 M.

t. Frankfurt, 3. Okt. Ein frecher Eindringling. Während des kürzlichen Mittagsverkehrs machte sich heute

ein siebenjähriger Bursche, unbekümmert um die vorbeistuhende Menge, daran, einen der Ausbrenner eines Juwelengeschäfts in der Schillerstraße mit einem Messer zu erschlagen und seines Inhaltes zu berauben. Der zufällig in das Geschäft zurückkehrende Inhaber sah, wie der Dieb mit seinem Raub verschwinden wollte. Er eilte dem Burschen nach und verhaftete ihn, ehe er ihn der Polizei übergab, unter fortwährender Mithilfe kräftiger Mütter eine erhebliche Tracht Prügel.

t. Frankfurt, 3. Okt. Studentinnen als Munitionsarbeiterinnen. Eine zahlreiche Besuche Besammlung von Studentinnen der hiesigen Universität beschloß heute infolge eines Aufrufes des Kriegswirtschaftlichen, sich den Munitionsfabriken als Arbeiterinnen zur Verfügung zu stellen.

Wiesbaden, 3. Okt. Treue Dienste. Mit dem achtjährigen in Gendarmerieuniforme gekleidete Weibe nach zweijähriger Tätigkeit im Staatsdienst, wovon über hundertdreißig Jahre auf Wiesbaden fallen, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Weibe wurde im Jahre 1845 zu Schlossbesatzungen abberufen, trat am 12. Oktober 1865 in das Infanterieregiment Nr. 96 ein, mit dem er in den Feldzügen 1866 und 1870/71 an zahlreichen Schlachten und Gefechten teilnahm. Nach achtjähriger Dienstadt trat er 1875 zur Landwehr ab, wurde zunächst in Abteufen und vom 1. April 1880 in Wiesbaden stationiert.

t. Wiesbaden, 2. Okt. Ueber große Traubendiebstahl werden hier Klagen laut. Rentner Weibe wurden in der Binner Gemarkung die Trauben ernteten. In einem Fall konnte der Verlust des Ertrags seines Weinberges auf sieben Eichen schätzen; er brachte aber knapp zwei Eichen nach Hause. In einem anderen Falle wurden mindestens fünf Reutner Trauben aus einem Weinberg ernteten. Eine Anzahl Diebe wurden aufgesucht; es handelte sich um halbweidliche Nummern. Bei der Verfolgung warf einer davon den Rucksack von sich. Dieser enthielt 5 1/2 Pfund Trauben.

Vermischtes.

Der Papiermangel in Ungarn. Aus Budapest, 3. Okt. wird gemeldet, daß infolge des Papiermangels die Blätter ihren Umlauf an Bodentag auf sechs beziehungsweise acht und an Sonntagen auf zwölf beziehungsweise sechzehn Seiten vermindert haben.

Zur Nachahmung empfohlen. Aus München (Oberfranken) wird dem „Volkst.“ berichtet: In der Münchener-Deinbrecherzeitung erklärt der Landwirtschaftliche Bezirksverein München folgende Aufrufe: „An die Landwirte! Der unterzeichnete erste Vorsitzende erklärt die Vereinsmitglieder und sämtliche Landwirte des Bezirkes, in anbetragt der reichen Kartoffelernte und der Notlage vieler Familien für Kartoffeln nicht den vollen Marktpreis zu verlangen. Verschiedene Landwirte haben das schon angedeutet.“ Unterzeichnet ist der Aufruf vom ersten Vorsitzenden Schlemmer.

Der gesamte Hundst in der Belder versunken. Die aus München berichtet wird, hatte der bisher beim Wasserbauamt hiesig beschäftigt gewesene Maschinen Bediener infolge Fortgangs nach München sein gesamtes Mobiliar auf ein sogenanntes Wohnschiff verladen, das von dem Dampfer „Breitenbach“ ins Schlepptau genommen wurde. Kurz vor Wiesbaden wurde das Wohnschiff auf bisher unauferklärte Weise plötzlich leck und sank infolgedessen schnell. Während es sank, die Familie (Mann, Frau und Tochter) zu retten, liegt der ganze Hundst mit allen Vorräten im Strombett der Belder.

Raubüberfall auf den Wiesbadenermonier Grafen Rantz. Aus Berlin, 2. Okt. wird gemeldet: Der im Ministerium des Innern beschäftigte Wiesbadenermonier Graf Georg Rantz wurde, dem „V. T.“ zufolge, in der Nacht zum Sonntag das Opfer eines Raubüberfalls. Mit sich der Graf nachts um 12 Uhr in seine am Reichstaatsminister beleagerte Wohnung bezogen wollte, wurde der alte Herr von einem Unbekannten, der hinter ihm hergekommen war, überfallen und mit einem schweren Gegenstand gegen den Kopf geschlagen. Graf Rantz fiel zu Boden und war einen Augenblick lang betäubt. Der Räuber entriß ihm eine frokostleberne Aktentasche. Ne mehrere Dokumente enthielt, und verschwand spurlos. Graf Rantz erholte sich bald wieder und konnte seine Wohnung erreichen.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: G. J. Vahler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Druckerei G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Wiesbaden.

Voraussichtliche Witterung für 5. Oktober: Vorwiegend trübe; vereinzelt geringe Regenfälle.

In unserem Handelsregister A ist heute unter Nr. 37 betreffend die Firma Gustav Seefah in Wiesbaden folgenden eingetragen worden:
Spalte 1: Nr. 2.
Spalte 2: Kaufmann Ewald Seefah zu Wiesbaden.
Spalte 5: Das Geschäft ist mit allen Aktiven und Passiven auf Ewald Seefah übergegangen.
Spalte 4: Der Ehefrau Anna Seefah geborene Senzel in Wiesbaden ist Prokura erteilt.
Rennerod, den 26. September 1917. (7853)
Königliches Amtsgericht.

NEUHEIT

Näh-Ahlen Heft „Famos“ D. R. G. M. Nägt den Stoppstich einer Nähmaschine! Jede ist sehr eig. besond. a. all. Art Lederzeug, Geschirren, Sätteln, Segeln, Zelten, auch Schuhen u. s. w. M. 2.50 m. 4. versch. Nad. u. i. Rolle Faden. Versand unt. Nachnahme. M. 1064 Curt Robisch, München, Thorwaldenstrasse 27, Erststelle 4 teilig M. 1.20 mehr.

Für die überaus zahlreichen, herzlichen Beweise inniger Anteilnahme, die schönen Blumenpenden anlässlich des Todes unserer lieben Schwester sagen Freunden und Bekannten hierdurch herzlichen Dank.
Antonie Bloem,
Max Bloem,
Kapitän des Nordd. Lloyd.
Wiesbaden, 1. Okt. 1917. *914

Kartoffellieferungsgesellschaft
m. b. H. zu Wiesbaden

Büro: Hellmündstraße 45 / I. Stod.

Unter Vorlage der auf unsere Firma lautenden Kartoffel-Anmeldebekundigungen und der Kartoffelkarten bitten wir um Bezahlung der zu liefernden Kartoffeln und zwar die Haushaltungen mit Namen mit den Anfangsbuchstaben:

A am Freitag, 5. Oktober, vorm. von 8-1 Uhr
B am Samstag, 6. Oktober, vorm. von 8-1 Uhr
C, D, E, F am Montag, den 8. Oktober, vormittags von 8-1 Uhr

auf unserem Bureau Hellmündstraße 45 / Ecke Weiskrautstraße, 1. Stod.